Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 11 (1855)

Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

11. Bd. 1855. **№ 45.** 10. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Dreier an Meier.

Karabelnaja, am Allerseelentag.

Nicht wahr, lieber Meier, das war sehr pfiffig von Pelissier, daß er die Zeitungscorrespondenten sammt und sonders aus der Krim per Schub nach Hause schickte? Selbst der beste Koch soll sich nicht in die Küche gucken lassen, wenn er seine Gäste bei Appetit behalten will und auch einem Pelissier kann zuweilen etwas anbrennen. Aber der Pfiffige findet allemal Einen der noch pfiffiger ist und wer dießmal noch schlauer war, als der französische Generalissimus, das war dein Freund, der Dreier.

Du weißt aus Erfahrung, lieber Meier, daß der Schweizersoldat nicht fechten kann, wenn er nicht des Morgens sein „Chacheli Gaffe" sammt „Fotzelschnitte" zu sich genommen hat. Da ich nun hörte, daß die englische Schweizerlegion nach der Krim eingeschifft werde, so ließ ich mich von der Regierung ihrer Majestät, der Königin Viktoria, zum Oberfotzelschnitten- und Gaffechachelikommissär auf dem südlichen Kriegsschauplatz ernennen und bin nun damit beschäftigt eine Küechliwirthschaft hier in der Karabelnaja einzurichten. Unter dem Schutze dieser offiziellen Stellung werde ich aber zugleich sämmtlichen alliirten Generalen zum Trotz zu Handen unseres Patrons, des Heiri, dir wahrheitsgetreu berichten, was vorgeht. Nebst dem Pariser Moniteur wird künftig der Postheiri die einzige zuverlässige Quelle für die Krim-Nachrichten sein, an welcher zu schöpfen selbst die Times und die Allg. Augsburger-Zeitung sich werden bequemen müssen.

Von den großen strategischen Operationen der feindlichen Armeen und den geheimen Plänen der Feldherren will ich dir dann in meinem nächsten Briefe schreiben, wenn ich etwas besser orientirt sein werde, was hier im Orient besonders nöthig ist. Für heute nur so viel, daß Gortschakoff, dessen Hauptforce bekanntlich die äußerst gelungenen Rückzüge sind, auf nicht minder ingeniöse Weise, als bei Silistria und und Sebastopol sich vor der Nase der Alliirten weg aus der Krim zurückziehen zu wollen scheint, um sich dann später durch die Windereroberung derselben um so glänzendere Lorbeeren zu sammeln. Zum Schutze von Nikolajeff wird das bekannte Osten-Sackensche Armeekorps jeden Tag erwartet. Bis zur Ankunft desselben amüsirt sich Großfürst Constantin daselbst eine neue Sorte Raketen zu machen, um dieselbe am St. Niklausentag den alliirten Markedenterinnen unter die Röcke zu werfen, wovon er sich die überraschendsten Wirkungen verspricht. — Die 24,000 Dragoner, welche vor zwölf bis achtzehn Monaten von Petersburg abgeschickt wurden, müssen, — wie es ja sogar bisweilen auch auf der eidgenössischen Post passirt, — in den unrechten Briefsack gesteckt worden sein und sind nun derweilen wahrscheinlich in Kamtschaka angekommen statt in Perekop. — Bei der allmählig sich einstellenden Winterkälte leiden die Piemontesen stark an Frostbeulen und sehen davon ganz blau und roth marmorirt aus, über welche persönliche Ergebenheitsäußerung General La Marmora

in einem besondern Tagesbefehl den Truppen seine Freude ausdrückte.

Für meine Küechliwirthschaft hat mir General Simpson hier in der Karabelnaja ein ganz ansehnliches Haus angewiesen, das früher einem russischen Großen gehört haben muß, woran jedoch nun in Folge des Bombardements die Wände und das Dach fehlten. Die nöthigen vier Mauern habe ich aus plattgeschossenen Kanonenkugeln aufführen lassen, welche man hier sehr billig haben kann, das Dach aber wurde statt mit Ziegeln mit umgekommenen Offiziers-epauletten eingedeckt, die in großen Haufen herumliegen. Die Banketten in der Gaststube werden statt mit Roßhaar mit den Backenbärten gepolstert, welche man den todten Kosacken abgeschnitten und worauf sich sehr gut sitzen läßt. Sage dem Sch. gelegentlich ein Wort davon; es ließe sich für ihn in diesem Artikel vielleicht ein gutes Geschäft machen, da sie nicht so rauschen wie die Lische. — Ich meine die Wirthschaft ganz gemüthlich einzurichten und hoffe, wenn die Legion einmal hier ist, einem „guten Freund" von mir mit einer „Aepfeltartern" aufwarten zu können, die sich gewaschen haben soll.

A propos! Daß die englische Schweizerlegion keine Regimentsmusik habe, ist erlogen. Ich habe aus Dover die zuverlässigsten Berichte erhalten, daß die bis jetzt daselbst formirten Bataillone sogar über Bedarf mit türkischer Musik versehen seien.

Wenn es mir gelingt, unter den tartarischen Meili und Babeli der Umgegend einen tüchtigen „Flügeladjutanten" zu finden, der genug Haare an den Zähnen hat, meiner hiesigen Wirthschaft in meiner Abwesenheit vorzustehen, werde ich mich nach dem Dnieper-Liman begeben, um in Kinburn und Otschakoff ebenfalls für Kaffee und Fotzelschnitten zu sorgen und die Pläne der Obergenerale auszuführten. So bald ich etwas Neues weiß, das sich der Mühe lohnt, werde ich sogleich meinen Privat-Tartaren zu dir entsenden. — An Freund Rüstow einen höflichen Gruß von Pelissier, der nur auf den zweiten Band des „Kriegs gegen Rußland" wartet, um seinen „entscheidenden Schlag" zu führen.

Unterdessen Dein ewiger

Dreier.

Der Kornjude.

Kornjude: D'Frucht schlagt uf; — scho wieder es Kapitäli für unser-ein!
Echo (hinter ihm): Scho wieder es Kapitäli für unser-ein.

Des eidgenössischen Kareli Abgehnd

kantonale und Bundes-Seufzer.

(Nicht offiziell.)

Uns thät ein großer Mann belehren:
„Was wollet Ihr doch in dem leeren,
Im öden, faulen Solothurn“ ?
Da machten wir uns auf die Strümpfe,
Zu tauschen unserer „Faulheit“ Sümpfe
Für der Industrie drainirte Flur'n.

Der Bahnhof thät uns sehr erhitzen,
Am linken Ufer sollt' er sitzen,
So will's die salus publica.
Herr Etzel sprach: „Ich weiß es besser,
„Wir haben in der Hand das Messer,
„Verhunzt uns nicht die Eisenbäh“.

Wir ließen schreiben, ließen messen,
Der Groß' Rath thät uns nicht vergessen,
Kannt unser Recht geziemend an.
Doch Basel sagt: „Ihr Narr'n, nous ferons,
„Was gut uns dünkt, denn wißt, nous serons
«Plus forts que le gouvernement.

„'Ne Großmacht lasset sich nicht fecken.“ —
Da mußte man zu Bern entdecken,
Helvetien sitz der Feind am Schopf.
„Ihr wollt uns Eure Schanzen rauben,
„Das kann man Zür'ch und Genf erlauben,
„Doch Ihr, Ihr bleibt ein Brückenkopf“.

„Was brauchet Ihr zu spekuliren,
„Wir wollen bas Euch amüsiren
„Mit neuem heimatlosem Pack.
„Den müßt Ihr Euer Burgrecht schenken,
„Sie auferziehen, füttern, tränken,
„Dann denket erst an Euern Sack.“ — — —

„Wenn alle Götter uns verlassen,
„Soll doch Gras nicht wachsen in den Gassen; —
„Zur Aare wenden wir das Haupt. —
„Wenn rüstig wir sie korrigiren,
„Wird ihre Welle uns zuführen,
„Was die Centralbahn uns geraubt.“

Doch Aargau spricht: „Was, korrigiren? —
„Zum Teufel auch, Ihr wollt nojiren
„Den Staat der Schönheit und Kultur.
„Daß Ihr in Sumpf und Moor ersticket,
„Den schönen Aargau wenig ficket,
„Denn „ewig frei ist die Natur.“

Von Basel und von Bern verstoßen,
Von Aargau g'lassen in der Saucen,
Soll mit Dir gehen es zu End?
Kannst Du nicht zeigen Deine Zähne,
Wie die Welschen und St. Galler Hähne,
Bleibst stets Du Kareli Abgehnd.

Räthsel zum Aufknacken,

ergebenst angeboten Herrn Heinrich van der Post.

Räthsel liebt sonst „Heiri“ nicht,
Ein Wunder wenn ihm dies entspricht. —
Sag mir nun einmal, wo ist das?
Ist's nicht bei der Arbeit, so ist's beim Glas,
Die Pflastertreter von Fleisch und Knochen, statt Eisen und Holz,
Eine Straßenbeleuchtung des Bürgers Stolz,
Nicht Pumpen blos, auch Schlauchen in Füll',
Zuhörer zu wenig und Prediger z'viel,
Statt Eisenbahn-, — Theater- und Reitschulbau, —
Tücht'ge Mensch- Vieh'- G'sundheitsschau,
An den Brunnen viel' Mägd', ung'schwäzig ist keine,
Das Bier nicht gut und theuer die Schweine,
Thät'ge Polizei zum Schreck' und zum Heil,

Caffee- und and're Schwestern ein redlicher Theil,
Auch Brüder in Christo in allerlei G'wand,
Im g'sellschaftlichen Leben für sich jeder Stand,
Recht liber-alles, wie streng konservativ,
O, sitzt des Räthsels Sinn nicht tief?

Auflösung des eidg. Preis-Rebusses in Nr. 44.

Es soll in der Brust jedes wahren Eidgenossen liegen, unsere neue Bundesverfassung durch alle möglichen Mittel bis in die entferntesten Gauwinkel unseres Vaterlandes populär zu machen. Dahero auch der Unterzeichnete durch eine besondere innere Offenbarung in den Stand gesetzt wurde, sein Scherflein auf den Altar des Vaterlandes zu legen, indem er die stolze Mission bekam, seinen Miteidgenossen einen Theil des neuen Bundes durch rein künstlerischen Anschauungsunterricht tiefer einzuprägen. Zu seiner Seelenfreude fand er auch gleich innerhalb des heimatlichen Burgfriedens den Mann, der vom unerforschlichen Fatum prädestinirt war, durch sein Conterfei und seinen unsterblichen Namen das neue Institut einzuleiten.

Diesen ehrenwerthen Mann hätte vermöge eines gelieferten genauen Portraits Jeder erkennen können, der je in Sachen seines Ganglien-Systems nach dem primitiven Inner-Rhoden geschottenwallfahrtet ist; durch Dein Verbreitungsorgan nützlicher Lektüre und Bilder hätte das Antlitz dieses Mannes in den Hütten und Palästen unseres Vaterlandes siegreichen Eingang gehalten und Jeder hätte gerufen: Ach, das ist ja der Nazi, der liebe, gute, immer lächelnde, immer späßelnde Schotten-Nazi aus der Schwendi! Nei, wie nett!

Um wie größer wäre der Jubel gewesen, wenn man ihm hier ohne das schnöde Attribut begegnet wäre, das so ganz nicht in dem Beruf eines Sennen liegt, wenn man ihn hätte bewundern können, wie er „ohn' aal" dasteht, schlicht und einfach mit seinem holden Lächeln. Für wie viele Familien wäre die Erscheinung der Nummer ein Fest geworden, und das „rath" hätte sich so leicht hinter dem „Nazi ohn' aal" nachgerollt. Das Alles hast Du mir nun vergällt, schnöder Hinz. Der „Nazi" ist in den Händen Deines leichtfertigen Zeichners ein beliebiger dummer Schlampi geworden, und man sieht ihm gar nicht seinen gerechten Stolz an, darauf: „ohn' aal" zu sein.

Dieses schnöden Umsturzes meines „Nationalrathes" wegen verdonnere ich Dich, diesen Fehdebrief in Dein Blatt aufzunehmen, ansonsten ich die ganze Wucht meiner Rache auf Dein ruchloses Haupt niederschmettere.

Jetzt mach was de witt; Du weißt, was wir beide dem Vaterlande schuldig sind. Ich habe das Meinige gethan, Cardinal, thun Sie das Ihrige.

Le rébussier fédéral.

Feuilleton.

Ehrerbietige Bitte.

Das eidgenössische Postdepartement wird dringlichst ersucht, ein Reglement für Verpackung des baslerischen Postomnibus ausarbeiten zu lassen, da es ohne solches sinnreich ausgedachtes Reglement nicht wohl thunlich ist, die 12 bis 15 Personen, welche jedes Mal vom Posthof nach dem Bahnhof gebracht werden sollen, in gedachten Omnibus hineinzubringen. Vielleicht dürfte das eidgenössische Reglement für Verpackung der Soldaten-Tornister zum Leitfaden dienen.

Ein Freund der beschränkten Preßfreiheit.

Ein junger Wahlintrigant.

Armenpfleger: Bub schäme dich zu betteln, woher bist du?

Zehnjähriger Bettelbub: Ig heiße Käser u bi vo Obererlispach und ha keini Eltere meh.

Armenpfleger: Sorgt die Gemeinde nicht für dich?

Bube: Nei, die Donnere wei mi nit zu-mene Handwerk thue. Aber s'git jetzt bald anderi Wahle, u i go jetz expreß hei, u will de au rede daß es besser Gmeinröth git, wo für die arme Lüt sorge.

Briefkasten. Z. X. Y. Zuweilen ganz leise eine gewisse Glocke zu läuten, ist wohl keine so arge Sünde — aber diese Schelle tönt dann doch zu wüste; den Leberthran werden wir später einnehmen. — Christoph. Zu lang. — W. B. in B. Zu arger Unsinn hört auf spaßhaft zu sein. — F. W. Le prochaine fois. Ist der Vielbeschäftigte eine Mythe oder eine historische Person? — Oho. Für heute zu spät. — J. St. in Z. Fehlgeschossen! Sie bekommen die 100,000 Fr. nicht. — C. J. in C Wir verstehen nicht recht, was Sie meinen; führen Sie es selbst aus. Das Blatt werden Sie bereits zurückerhalten haben. — An Aha. Heinrich ist unschuldig an dem Blute Deines Gerechten. Warum thust Du so heimlich und sagest nichts von einem Portrait? Das Rad ist durch den Mangel richtiger Orientirung des chemitypischen Plattenaufnaglers an die unrechte Stelle gekommen; Heinrich, dem die verkehrte Welt zu spät unter die Augen kam, sind bei ihrem Anblicke vor Aerger Thränen in die Augen getreten, so groß wie die bekannten Thränen bei der Auflösung des st. gallischen Philosophikums. Schwinge daher die Fahne der Vergessenheit über des Stöckliannaglers Vergeßlichkeit. — Soyons amis, Cinna!

Anzeigen zum Postheiri.

Bei C. A. Händel in Leipzig erschien und ist bei Jent und Gaßmann in Solothurn und Bern zu haben:

Abbé Carron, Die Kunst, Alle die uns umgeben glücklich zu machen. Eine Abhandlung über den Charakter. Nach der siebenten Auflage aus dem Französischen übersetzt.

2. Auflage. 16. brosch. Preis: 2 Franken.

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.